



Der Berliner Konjunkturbericht

Die wirtschaftliche Lage Berlins im Herbst 2021

**GESAMTWIRTSCHAFT**

Geschäftsklima	4
Geschäftslage und Geschäftserwartungen	5
Beschäftigungspläne	6
Investitionspläne	7

BRANCHENBETRACHTUNG

Industrie	8
Bauindustrie	9
Handwerk	10
Handel	12
Dienstleistungsgewerbe	13
Gastgewerbe	14
Impressum	

Die Zahlenangaben in diesem Bericht errechnen sich aus den gewichteten Umfrageergebnissen von IHK Berlin und Handwerkskammer Berlin. Daher weichen sie von den Angaben in den IHK-Konjunkturberichten zum Jahresbeginn und zum Frühsommer ab.

Berliner Wirtschaft auf dem Pfad der Erholung

Der Geschäftsklimaindex erholt sich zum dritten Mal in Folge. Zurzeit befindet sich die Pandemie in einer stabilen Phase. Dank des Impffortschrittes können drastische Einschnitte in die unternehmerische Tätigkeit, wie wir sie noch vom Beginn des Jahres in Erinnerung haben, ausbleiben. Viele Branchen befinden sich auf einem Erholungskurs, der sie in sehr unterschiedlicher Geschwindigkeit an den Vorkrisenstatus anschließen lässt. Denn noch sind nicht alle Folgen der Krise überwunden. Weiterhin fehlen der Stadt ihre Besucher. Gastronomen, Beherbergungsbetriebe und auch Händler sind auf diese Kundengruppe angewiesen. Und mit einer raschen Erholung der Besucherströme ist nicht zu rechnen. Auch bleiben Eindämmungsmaßnahmen für personenbezogene Wirtschaftsangebote bestehen, auch wenn diese inzwischen weniger hart ausfallen.

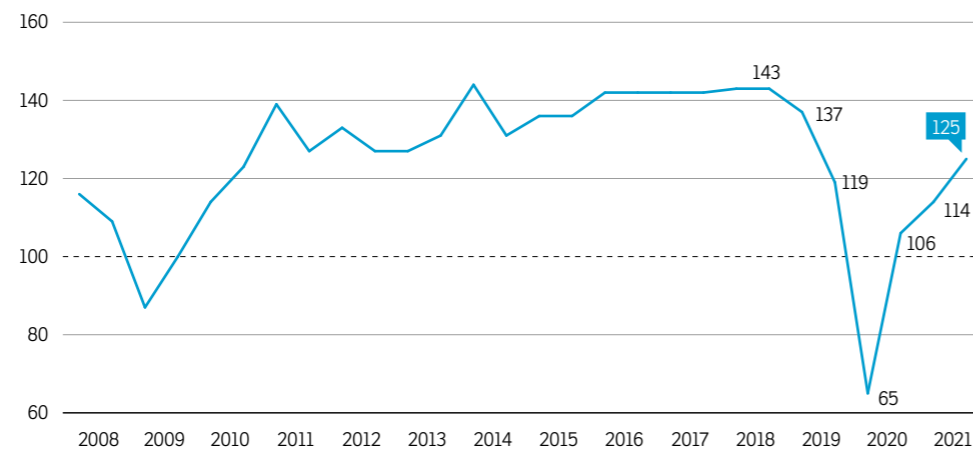
Dagegen können andere Wirtschaftszweige die Krise schneller hinter sich lassen. Die große, insbesondere internationale Nachfrage

nach Industrieprodukten führt hier zu einer schnellen Erholung. Unternehmensnahe Dienstleistungen profitieren ebenfalls von den Erholungseffekten und konnten, wie zum Beispiel die Digitalwirtschaft, zum Teil auch schon während der Krise Wachstum ausweisen.

Die zunehmende Erholung und das schlagartige Wiedererwachen der Nachfrage, insbesondere aus dem Ausland, bringen für die Unternehmen eine Reihe von neuen Risiken mit sich. So führen Ersparnisse aus der Krisenzeit zu einer erhöhten privaten Nachfrage, gleichzeitig sind die Produktionskapazitäten auch im internationalen Kontext noch nicht wieder voll verfügbar, was zu knappen Ressourcen führt. Infolgedessen sehen die Unternehmen sich mit steigenden Rohstoff- und auch Energiepreisen konfrontiert. Für über 30 Prozent der Unternehmen wird diese Entwicklung zu einem wirtschaftlichen Risiko. Gleichzeitig steigt der Fachkräftebedarf und die Schwierigkeit, diesen zu decken, wieder an.

Der Geschäftsklimaindikator ist das geometrische Mittel der Salden aus Geschäftslage und Geschäftserwartungen. Er errechnet sich als Quadratwurzel aus dem Produkt beider Salden. Wenn beide Salden gleich null sind, nimmt der Indikator den neutralen Wert 100 an. Das geometrische Mittel gilt als „konservativer“ Durchschnitt, weil stets der niedrigere Saldo stärker gewichtet wird.

jeweils Werte für Frühjahr und Herbst eines Jahres

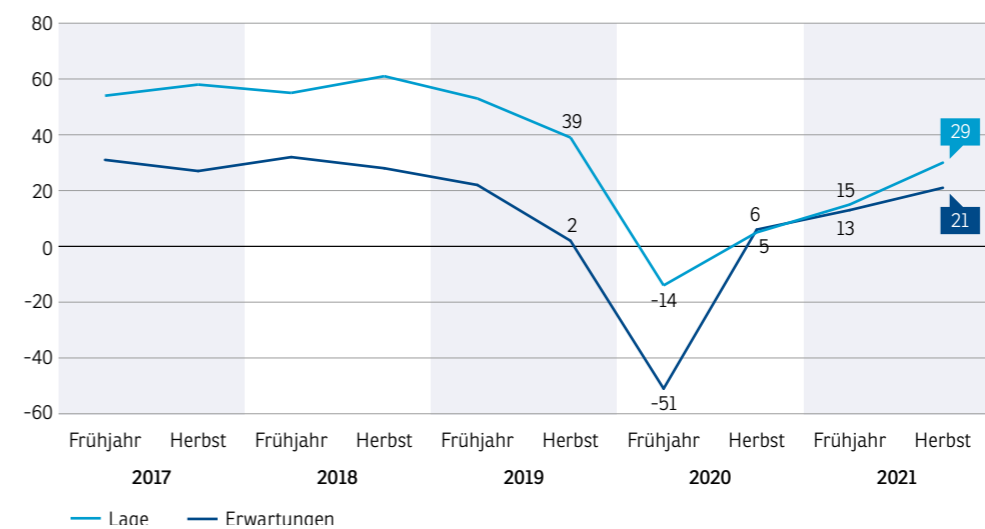


Erholung kommt ungleichmäßig voran

Die Berliner Wirtschaft befindet sich auf einem Erholungspfad, der sich aus den Fortschritten bei der Bekämpfung der Pandemie speist. Dank einer gestiegenen Impfquote konnten die Gegenmaßnahmen und damit die Eingriffe in die Wirtschaftstätigkeit moderater gestaltet werden oder ganz ausbleiben. Der Saldo zur aktuellen Geschäftslage liegt bei 29 Punkten, nachdem er von fünf über 15 Punkte auf den jetzigen Stand gestiegen ist. Doch nicht allen Branchen steht dieser Weg in gleicher Weise offen, um sich von den Folgen der Krise zu erholen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen Branchen sind groß. Das Gastgewerbe zum Beispiel bewertet die aktuelle Lage immer noch überwiegend negativ, was sich in einem Saldo von -24 Punkten ausdrückt und auch die überwiegend personenbezogenen Dienstleistungsunternehmen bleiben bei ihrer Lagebeurteilung überwiegend kritisch. Dagegen bewerten die unternehmensbezogenen Dienstleister, Industrieunternehmen oder

Bauunternehmen ihre Lage bereits seit dem Frühjahr 2021 deutlich positiver.

Die Unternehmen sehen auch wieder erheblich optimistischer in die Zukunft als in den vergangenen Monaten. Das ist weniger darauf zurückzuführen, dass mehr Unternehmen mit einer Verbesserung der Lage rechnen, sondern es ist vielmehr so, dass weniger Unternehmen von einer Verschlechterung der Lage ausgehen. Während der Anteil von rund einem Drittel optimistischer Unternehmen seit der letzten Umfrage im Frühjahr 2021 gleich stark geblieben ist, sank der Anteil pessimistischer Unternehmen von 19 auf 13 Prozent. Besonders im Handwerk, im Baugewerbe und im Handel sind die Erwartungsindikatoren deutlich gestiegen. In der Industrie hat der Saldo zu den Erwartungen dagegen leicht nachgelassen, allerdings befindet sich die Industrie auf dem Erholungspfad bereits ein ganzes Stück weiter als die anderen Branchen.



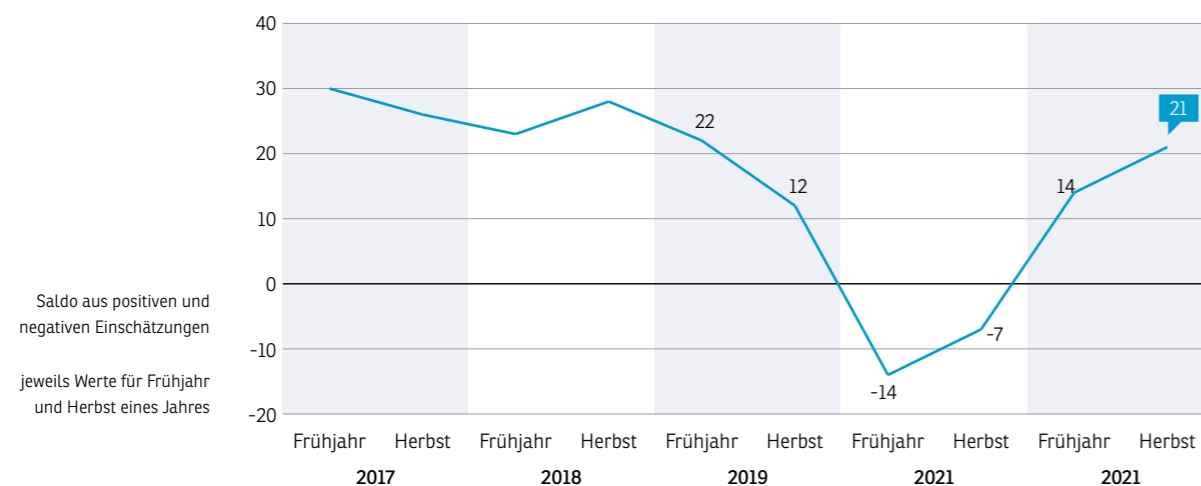
Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen

jeweils Werte für Frühjahr und Herbst eines Jahres

Dynamik auf dem Arbeitsmarkt nimmt deutlich zu

Mit der Erholung der Wirtschaft steigt auch die Nachfrage nach Fachkräften wieder deutlich an. Der Saldo zum geplanten Beschäftigungsauf- bzw. -abbau steigt auf 21 Punkte. Damit zeigt sich eine deutliche Intensivierung der Dynamik auf dem Arbeitsmarkt. Mit dem aktuellen Wert erreicht der Indikator fast Vorkrisenniveau. Bereits in der ersten Jahreshälfte ist die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Jahresvergleich deutlich gestiegen, ohne jedoch das Vorkrisenniveau bereits wieder erreicht zu haben. Über alle Branchen hinweg betrachtet will jedes dritte Unternehmen Beschäftigung aufbauen, dagegen müssen 13 Prozent der Unternehmen Beschäftigung abbauen. Der entsprechende Saldo steigt in nahezu allen Branchen – zum Teil deutlich – an. Damit bleibt anzunehmen, dass die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt vorerst anhält. Allein bei den Händlern stagniert der Wert bei drei Punkten nach vier Punkten im Frühjahr.

Besonders deutlich steigt der Saldo der Personalplanungen in der Industrie, bei den Dienstleistungsunternehmen, dem Gastgewerbe und bei Bauunternehmen. Hier steigen die Indikatoren bei Industrie- und Dienstleistungsunternehmen jeweils um acht Punkte, im Gastgewerbe um 13 Punkte und in der Bauwirtschaft sogar um 26 Punkte. Mit dem steigenden Bedarf an Fachkräften steigt auch das Risiko einer vergeblichen Personalakquise. Entsprechend hoch bewerten die Unternehmen das Risiko durch den Fachkräftemangel inzwischen wieder. Mehr als jedes zweite Unternehmen sieht seine unternehmerische Entwicklung durch den erschwerten Zugang zu Fachkräften bedroht. Mit Abklingen der Folgen der Krise ist dieses Risiko wieder das am häufigsten genannte. Um den Erholungsprozess nicht auszubremsen, ist die Sicherung des Fachkräftebedarfs entscheidend.



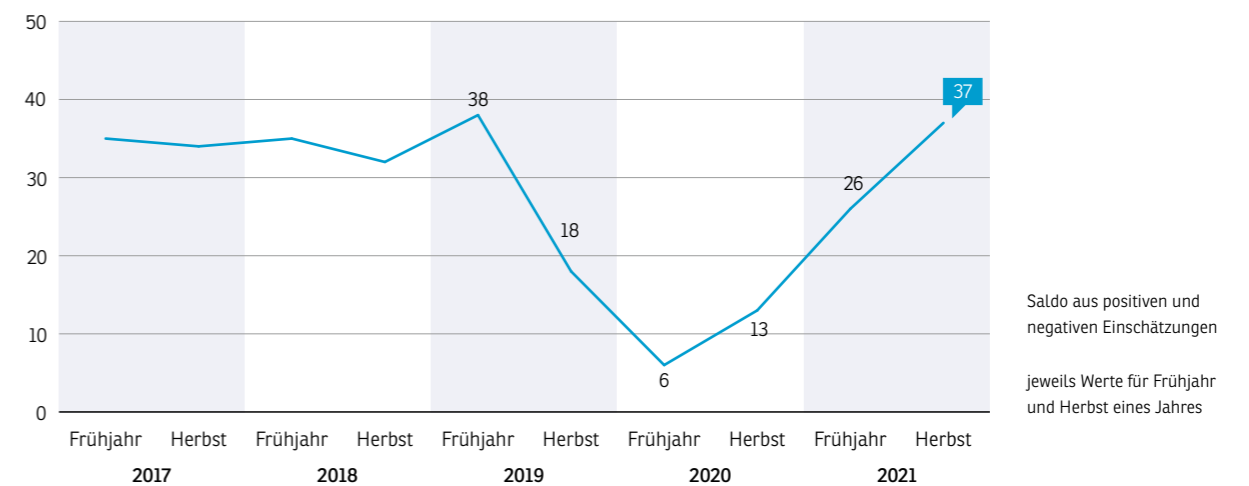
Investitionsaktivität hoch

Ein besonders starkes Zeichen für die sich erholende Konjunktur gibt die Entwicklung des Investitionsindikators. Der Saldo aus steigenden und fallenden Investitionsvolumen erreicht mit 37 Punkten ein Niveau, welches den Vorkrisenstand erreicht und zum Teil sogar übertrifft. Noch bei der Vorumfrage im Frühjahr lag der Saldo bei nur 26 Punkten. Aktuell wollen 62 Prozent der Unternehmen in den kommenden Monaten investieren. 40 Prozent der Unternehmen wollen dabei ihr Investitionsvolumen ausweiten, 19 Prozent halten das Volumen konstant und nur drei Prozent der Unternehmen wollen das Volumen verringern.

Nachfrage nach Rohstoffen und Vorprodukten führt. Diesem Nachfrageschub wollen die Unternehmen offenbar mit einer Kapazitätserhöhung begegnen. Denn mehr als jedes zweite investierende Unternehmen will auch in die Ausweitung seiner Kapazitäten investieren.

Daneben wird als Investitionsmotiv – neben dem immer notwendigen Ersatzbedarf – noch von 38 Prozent der Unternehmen die Produktinnovation genannt. Danach folgen mit rund 25 Prozent Rationalisierungsvorhaben und Investitionen in den Umweltschutz.

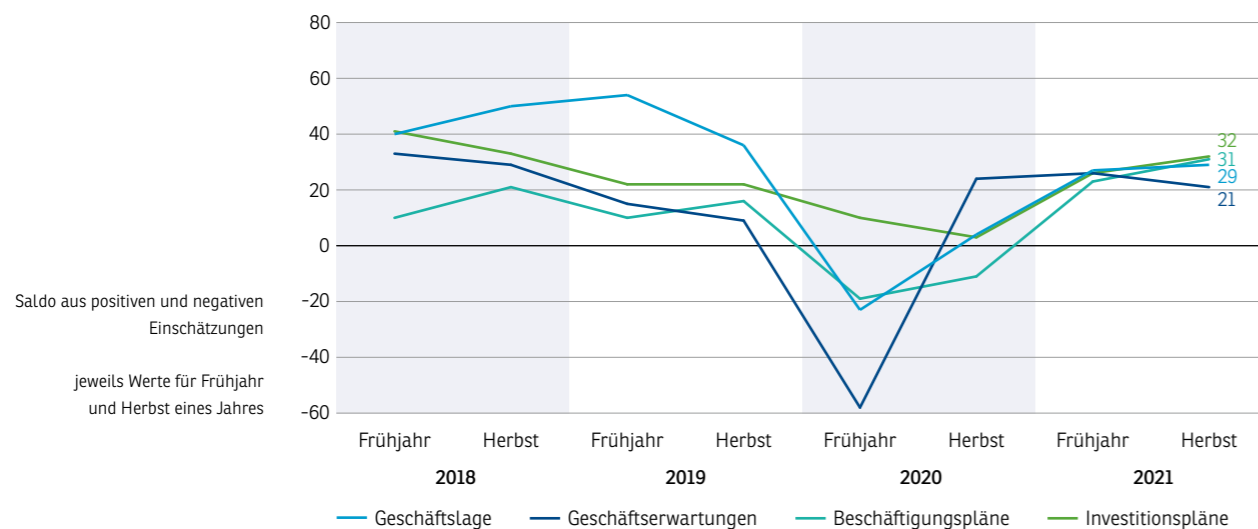
Durch die Krise sparten viele Menschen ungeplant Teile ihres Einkommens an. Diese erhöhte Kaufkraft führt augenblicklich zu einer gestiegenen Nachfrage nach Gebrauchs- und Verbrauchsgütern. Hinzu kommt, dass das gleichzeitige Hochfahren der Wirtschaft nicht nur national, sondern auch international zu einer gestiegenen



Erholung in der Industrie

Nachdem die Coronakrise insbesondere zu Beginn tiefe Einschnitte in der wirtschaftlichen Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes hinterlassen hat, konnte sich die Branche mit ihrem hohen Anteil an Unternehmen aus der pharmazeutischen und elektrotechnischen Industrie besser halten als andere Wirtschaftszweige im Verarbeitenden Gewerbe. Insgesamt erholen sich die Indikatoren deutlich. Die Erwartungen konnten bereits im letzten Herbst anziehen und zeigen bei einem Saldo von über 20 Punkten insgesamt eine überwiegend optimistische Erwartungshaltung an. Steigende Umsätze und Auftragseingänge aus dem Ausland stützen die positive Stimmung. Der Lageindikator erholte sich ebenfalls stetig seit dem Einbruch zu Beginn des Jahres 2020. Inzwischen liegt er bei 29 Punkten. Damit erreicht die Lageeinschätzung der Unternehmen zwar nicht die Vorkrisenwerte, aber dennoch kann von einer deutlich stabileren Situation ausgegangen werden.

Die Industrieunternehmen planen mit höheren Investitionsbudgets und wollen überwiegend in Kapazitätserweiterungen investieren. Entsprechend erholen sich auch die Planungen zur Beschäftigung deutlich. Nachdem im Vorjahr Berliner Industrieunternehmen noch überwiegend mit Personalabbau rechneten, will nun der überwiegende Teil der Unternehmen Beschäftigung aufbauen. 36 Prozent der Befragten gehen von steigenden Beschäftigtenzahlen aus, nur fünf Prozent vom Gegenteil. Der resultierende Saldo von 31 Punkten ist ein deutliches Signal einer dynamischen Nachfrage nach Fachkräften in der Branche. Doch für 57 Prozent der Unternehmen stellt die mangelnde Verfügbarkeit von Fachkräften ein Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung dar. Gleichzeitig geben 68 Prozent der Unternehmen an, dass sie derzeit offene Stellen längerfristig nicht besetzen können. Der Fachkräftemangel droht damit künftiges Wachstum zu lähmen.



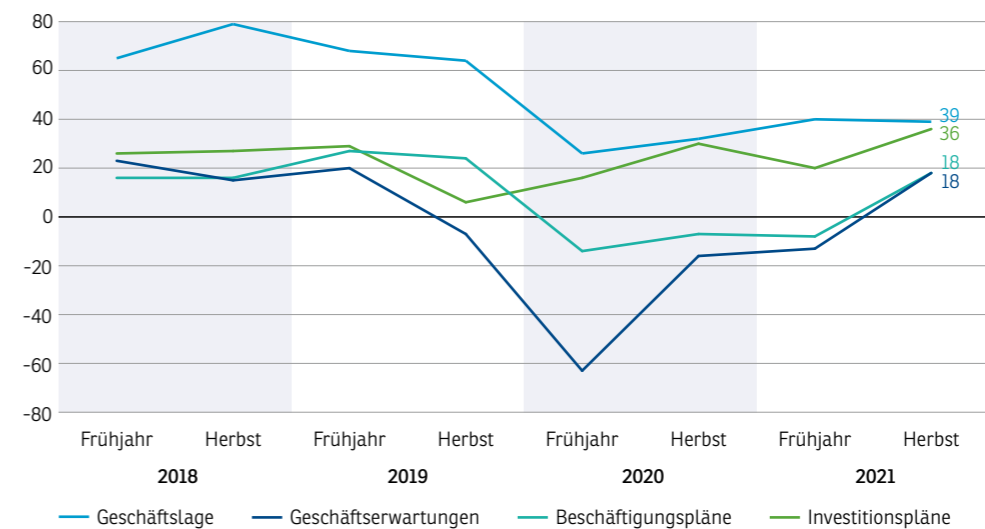
Optimismus nimmt zu

Die Lageeinschätzung der Unternehmen der Bauindustrie bleibt mit einem Saldo von knapp 40 Punkten stabil. Im Detail sieht man allerdings, dass sich das Feld stärker polarisiert hat. Während noch im Frühjahr 43 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften berichteten, sind es aktuell 51 Prozent. Während jedoch zuvor nur drei Prozent von schlechten Geschäften berichteten, sind es aktuell zwölf Prozent. Die Erwartungshaltung der Unternehmen aus der Baubranche ist dagegen deutlich optimistischer geworden. Während die pessimistischen Einschätzungen in den letzten zwei Jahren überwogen, sehen aktuell 25 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft und nur noch acht Prozent pessimistisch. Der resultierende Saldo zu den Erwartungen liegt bei 18 Punkten.

Die Lageeinschätzung der Unternehmen der Bauindustrie bleibt mit einem Saldo von knapp 40 Punkten stabil. Im Detail sieht man allerdings, dass sich das Feld stärker polarisiert hat. Während noch im Frühjahr 43 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften berichteten, sind es aktuell 51 Prozent. Während jedoch zuvor nur drei Prozent von schlechten Geschäften berichteten, sind es aktuell zwölf Prozent. Die Erwartungshaltung der Unternehmen aus der Baubranche ist dagegen deutlich optimistischer geworden. Während die pessimistischen Einschätzungen in den letzten zwei Jahren überwogen, sehen aktuell 25 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft und nur noch acht Prozent pessimistisch. Der resultierende Saldo zu den Erwartungen liegt bei 18 Punkten.

Die Lageeinschätzung der Unternehmen der Bauindustrie bleibt mit einem Saldo von knapp 40 Punkten stabil. Im Detail sieht man allerdings, dass sich das Feld stärker polarisiert hat. Während noch im Frühjahr 43 Prozent der Unternehmen von guten Geschäften berichteten, sind es aktuell 51 Prozent. Während jedoch zuvor nur drei Prozent von schlechten Geschäften berichteten, sind es aktuell zwölf Prozent. Die Erwartungshaltung der Unternehmen aus der Baubranche ist dagegen deutlich optimistischer geworden. Während die pessimistischen Einschätzungen in den letzten zwei Jahren überwogen, sehen aktuell 25 Prozent der Unternehmen optimistisch in die Zukunft und nur noch acht Prozent pessimistisch. Der resultierende Saldo zu den Erwartungen liegt bei 18 Punkten.

Die optimistischere Stimmung spiegelt sich auch in den Planungen zu den Investitionen und der Beschäftigtenentwicklung wider. Der Indikator zur Investitionsinten-





Stimmung im Handwerk hellt sich auf

Die Stimmung unter den Berliner Handwerkern hat sich wieder aufgehellt. 86 Prozent der Betriebe sind mit ihren aktuellen Geschäften mindestens zufrieden, darunter 40 Prozent, die sogar von guten Geschäften berichten. Nach wochenlangem Stillstand in einigen Betrieben ließen die Lockerungen der Corona-Maßnahmen endlich wieder eine Aufnahme der Geschäftstätigkeit zu. Insofern sind ihre Erwartungshaltungen zwar immer noch verhalten, aber auch wieder etwas optimistischer. Der Prognosesaldo verbessert sich um 11 Zähler im Vergleich zum Vorjahr. Aber er liegt zurzeit eben auch nur mit einem Punkt im Plus. Rasant steigende Rohstoff- und Energiepreise bleiben nicht ohne Wirkung. Engpässe bei der Materialbeschaffung und Probleme in den Lieferketten verschärfen die Lage zusätzlich. Dies führt dazu, dass insbesondere die Betriebe des produzierenden Gewerbes ihre Verkaufspreise erhöhen müssen. Mehr als die Hälfte rechnet damit, weitere

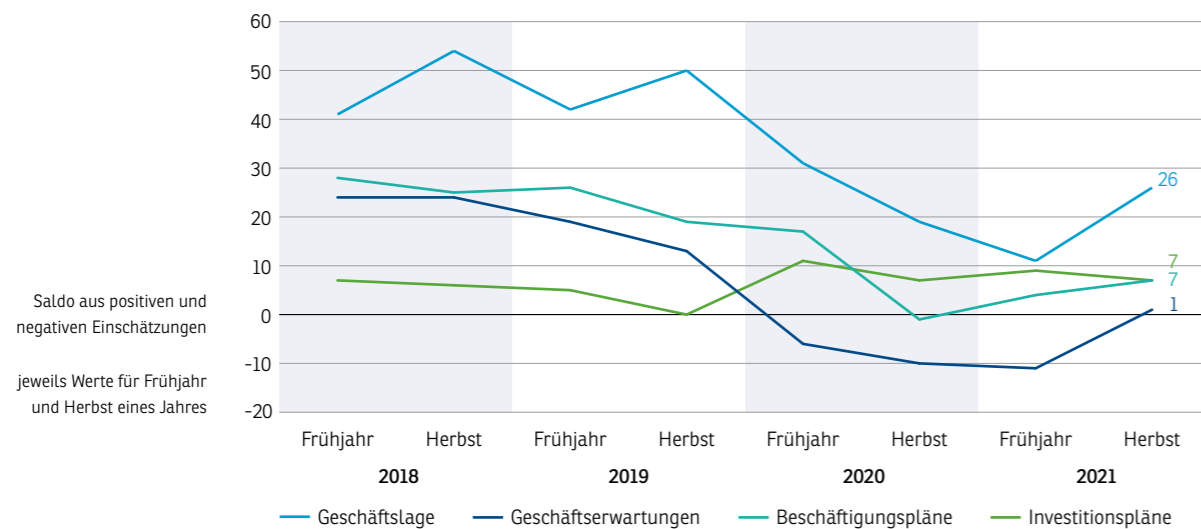
Kostensteigerungen auf die Verkaufspreise umlegen zu müssen.

Dem Geschäftsklimaindex des Berliner Handwerks gelingt mit einem Wert von 113 wieder der Sprung über die 100-Punkte-Marke, dies sind 14 Zähler mehr als im Frühjahr. Die aktuelle Umfrage ergab eine Auslastung der Produktionskapazitäten von 85,5 Prozent, vor sechs Monaten lag dieser Wert noch bei 78,5 Prozent. Das Auftragspolster sichert derzeit im Durchschnitt Arbeit für die nächsten 10 Wochen. Seit Beginn des Jahres ist die Zahl der Beschäftigten im Berliner Handwerk gesunken. Die Betriebe sind jedoch zuversichtlich, dass sie in den kommenden Monaten doch noch Personal einstellen können. Die zunehmende Lockerung von Corona-Maßnahmen führte zu einem Anstieg der Nachfrage nach handwerklichen Leistungen und Produkten, das Niveau der Vor-Corona-Jahre wird aber noch nicht erreicht. Es sind eben nicht mehr nur die Baubetriebe, die

von einer zunehmenden Geschäftsdynamik berichten können. Der Konjunkturmotor des Kraftfahrzeuggewerbes hat wieder etwas an Fahrt aufgenommen, die Handwerke für den persönlichen Bedarf konnten endlich aufatmen und ihre Geschäfte wieder öffnen. Deutlich zufriedener mit der Nachfrage sind auch die Berliner Bäcker, Fleischer und Konditoren, während die Gesundheitshandwerker mit Abstand die schlechtesten Beurteilungen fällten.

Die Auftragsbücher der **Bauhaupthandwerker** sind gut gefüllt. Das sichert Arbeit für 12,5 Wochen und damit eine Auslastung der Baukapazitäten von 90 Prozent. Wie von den Betrieben im Frühjahr befürchtet kam es nicht zum eigentlich saisonüblichen Anstieg der Beschäftigung. Ähnlich ist die Situation im **Ausbaugewerbe**. Die Auftragslage ist gut, die Kapazitäten zu knapp 91 Prozent ausgelastet und der Geschäftslagesaldo mit 30 Punkten im Plus, aber die Baubetriebe kämpfen seit geraumer Zeit mit Material- und Lieferengpässen und als Folge daraus mit steigenden Preisen. Das trübt die Erwartungshaltungen gewaltig, Beschäftigungspläne können nicht voll umgesetzt werden. Alles in allem wird es immer schwieriger, die vollen Auftragsbücher in Einklang zu bringen mit einer qualitäts- und zeitgerechten Umsetzung für die Kunden. Die **Handwerke für den gewerblichen Bedarf** spüren die Erholung der Industrie. Der Auftragslagesaldo ist mit 12 Punkten endlich wieder im Plus, die Auftragsreichweite liegt bei 10,4 Wochen, die Kapazitätsauslastung nimmt wieder zu. Hoffentlich bremsen der starke Anstieg der Preise diesen Erholungsprozess nicht aus. Leichtes Aufatmen auch im **Kfz-Gewerbe**.

Es kommen langsam wieder mehr Aufträge rein, aber der Bestand bleibt für viele Werkstätten nach wie vor zu klein. Positiv ist, dass trotz allem mehr Betriebe Personal einstellen als abbauten. Besser als aus der Sicht der Betriebe im Frühjahr erwartet hat sich die Nachfrage im **Nahrungsmittelgewerbe** entwickelt. Der entsprechende Saldo ist mit 25 Punkten im Plus. Vor einem Jahr lag er noch bei minus 70 Punkten. Demzufolge waren auch die Umsätze gut. Jeder zweite Betrieb sieht jedoch auch die Gefahr der rasant steigenden Energie- und Rohstoffpreise. Erfreulich ist die Entwicklung der Beschäftigung. Alles in allem wird mit 143 Zählern der höchste jemals ermittelte Geschäftsklimaindex für diese Branche erreicht. Ganz anders bei den **Gesundheits-handwerkern**: hier wird mit 68 Punkten der bei Weitem niedrigste Indexwert aller Handwerksgruppen erzielt. So schlecht schätzten die Betriebe ihre konjunkturelle Situation letztmalig vor 15 Jahren ein. Dies liegt vor allem an den pessimistischen Erwartungen, kein einziger befragter Betrieb glaubt an eine Verbesserung seiner Geschäfte. Deutlich aufgehellt hat sich die Stimmung unter den **Handwerkern für den persönlichen Bedarf**. Corona hatte diese Branche total ausgebremst. Nun sind die Geschäfte wieder offen, die Geschäftstätigkeit zieht deutlich an. Aber die vergangene Zeit blieb nicht ohne Folgen. Die Zahl der Beschäftigten ist weiter rückläufig. Insgesamt blicken die Betriebe jedoch wieder deutlich optimistischer in die Zukunft.



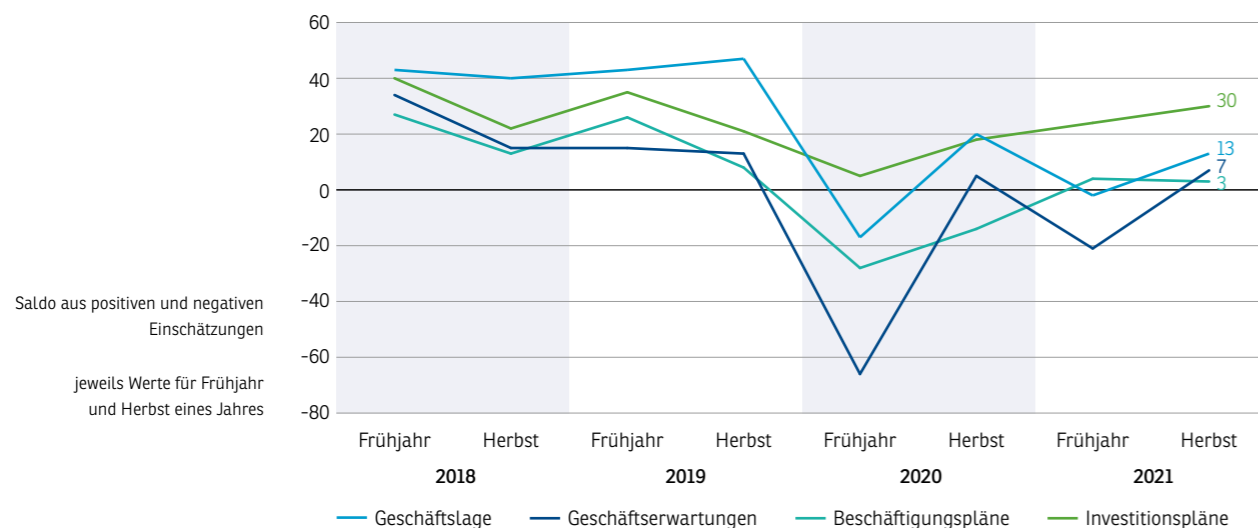
Kaum Erleichterung im Handel

Die Händler stehen weiterhin unter Druck. Der Umsatz wuchs zwar im gesamten Handel, die Verteilung dieses Wachstums fiel je nach Handelsbranche jedoch sehr unterschiedlich aus. Während der Onlinehandel kräftig zulegen, sieht es für den stationären Handel ganz anders aus. Insbesondere spezialisierte Fach- und Einzelhändler, ohne einen entsprechend hohen Onlineanteil am Gesamtgeschäft, sind von der Krise weiterhin getroffen. Denn der wichtige Umsatz mit Touristen ist noch weit von den Vorkrisenzeiten entfernt. Es fehlen weiterhin 80 Prozent der üblichen Besucher in der Stadt.

Im letzten Jahr konnten sich die Händler über einige vergleichsweise entspannte Sommermonate freuen, in denen das Infektionsgeschehen moderat verlief. Entsprechend positiv schätzten die Händler damals ihre Lage ein. Leider folgte darauf die nächste Welle mit starken wirtschaftlichen Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie. Jetzt mit fortschreitender

Impfquote kann eine gewisse Normalität zurückkehren. Dennoch fehlen weiterhin und mittelfristig die Touristen in der Stadt, womit die Nachfrage und die verfügbare Kaufkraft weiterhin eingeschränkt bleiben. Der Lageindikator gibt dieses Stimmungsbild mit 13 Punkten wieder.

Die optimistischen Erwartungen übertreffen die pessimistischen nur knapp, womit die Unternehmen jedoch weit optimistischer in die Zukunft blicken als noch zuletzt. Der Saldo zu den Erwartungen stieg von -21 Punkten in der Vorumfrage im Frühjahr auf aktuell sieben Punkte. Entsprechend zaghaft verharren die Unternehmen bei der Beschäftigtenentwicklung bei drei Punkten. Dagegen konnten sich die Investitionsabsichten weiter erholen. Der Indikator stieg um sechs Zähler auf insgesamt 30 Punkte.



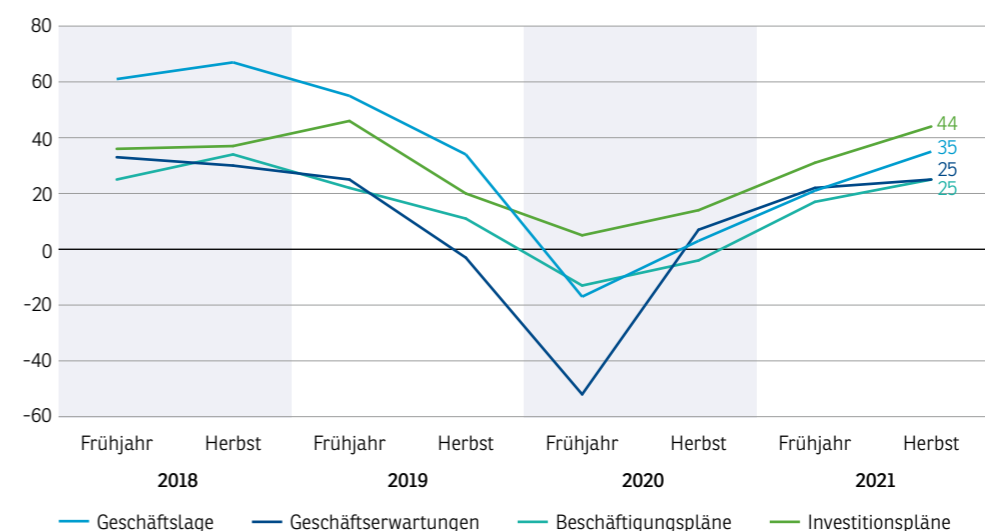
Uneinheitliche Entwicklungen beim Dienstleistungsgewerbe

Seit dem Frühjahr 2020 befinden sich die Konjunkturindikatoren der Dienstleistungsunternehmen auf dem Pfad der Erholung. Der konjunkturelle Einbruch lässt sich jedoch nicht allein auf die Coronakrise zurückführen. Bereits im Herbst 2019 deutete sich bei den Dienstleistungsunternehmen eine Abschwächung der Konjunktur an. Die Krise machte aus den ersten negativen Anzeichen allerdings harte Realität. Heute bewerten die Unternehmen ihre Lage wieder überwiegend positiv. Knapp jedes zweite Unternehmen berichtet von gut laufenden Geschäften. Die Erwartungen der Unternehmen sind deutlich optimistischer als im Vorjahr. Der Saldo stieg von sieben auf 25 Punkte.

Die Beurteilung fällt bei den unternehmensnahen und den personenbezogenen Dienstleistern jedoch sehr unterschiedlich aus. Während die unternehmensbezogenen Dienstleister ihre Lage deutlich besser

bewerten und auch optimistischer in die Zukunft sehen, fallen die Angaben der personenbezogenen Dienstleister deutlich trüber aus. So liegt der Saldo zur aktuellen Geschäftslage in dieser Branche bei -16 Punkten, nach -60 Punkten im Vorjahr. Auch die Erwartungen sind weniger optimistisch; hier liegt der Saldo bei acht Punkten.

Die Investitionsdynamik bei den Unternehmen der Dienstleistungsbranche nimmt weiter zu. Der Anteil investierender Unternehmen steigt zwar nur moderat, aber die Investitionsvolumen sollen bei zwei Dritteln der Unternehmen erhöht werden, wohingegen nur drei Prozent mit einer Senkung rechnen. Ebenfalls positiv entwickeln sich die Beschäftigungspläne der Unternehmen. 40 Prozent wollen Beschäftigung aufbauen, dagegen wollen 15 Prozent Beschäftigung abbauen. Der resultierende Saldo zeigt mit 25 Punkten eine deutliche Erholung der Dynamik auf dem Arbeitsmarkt.

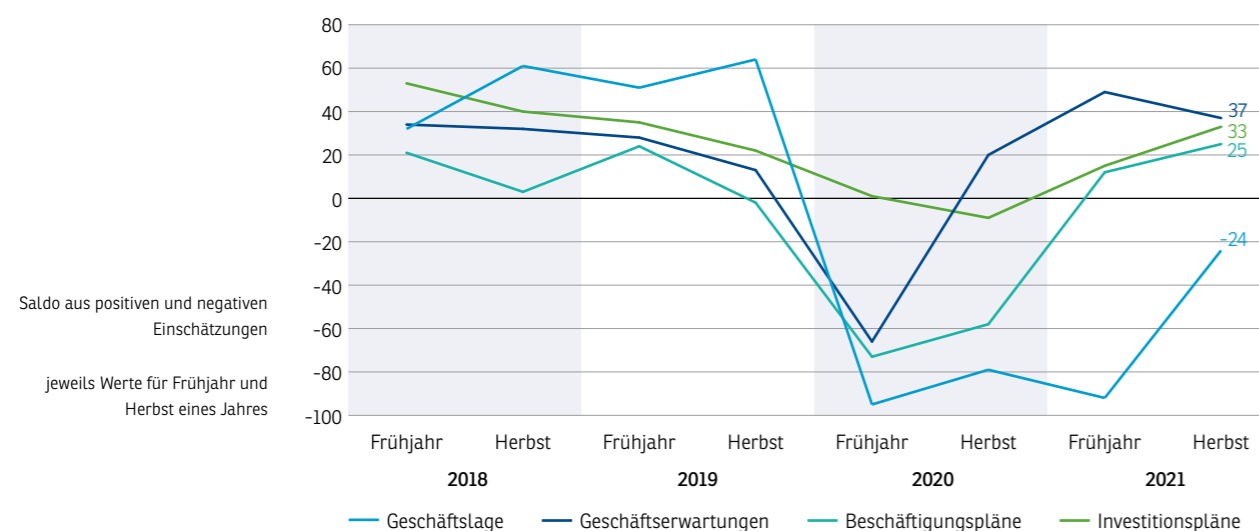


Krisenfolgen noch lange nicht überwunden

Die Unternehmen aus dem Gastgewerbe spüren die Folgen der Krise immer noch. Wiederholte Schließungen und der Stopp des internationalen Tourismus haben der Branche in den vergangenen Monaten schwer zugesetzt. Weiterhin bleiben die Berlin-Besucher aus und mittelfristig ist nicht mit einer Erholung beim internationalen Tourismus zu rechnen. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage ist entsprechend weiterhin überwiegend negativ. Doch dank Impffortschritt und Öffnungsoptionen, wenn auch weiter unter Zugangsbeschränkungen und Hygieneauflagen, verbessert sich die Situation für die Unternehmen spürbar. Infolgedessen verbesserte sich die Lagebeurteilung auch deutlich. Während noch im Frühjahr 93 Prozent der Unternehmen der Beherrschung von schlechten Geschäften berichteten, sind es aktuell 34 Prozent. 60 Prozent der Unternehmen berichten inzwischen von zufriedenstellenden Geschäften. Bei den Gastronomiebetrieben ist die Entwicklung vergleichbar. Hier sank

der Anteil schlechter Beurteilungen von 91 Prozent auf 36 Prozent.

Die Erwartungen bleiben überwiegend optimistisch, wenn auch etwas verhaltener, denn die Perspektive hat sich verschoben. War die Ausgangslage zuletzt eine sehr schlechte, bei der es quasi nur noch ein Bergauf geben konnte, sehen Unternehmen in der besseren Ausgangslage wohl auch wieder Raum für Verschlechterungen. Die gestiegene Investitionsintensität und die häufigeren Planungen zum Beschäftigungsaufbau sprechen ebenfalls deutlich für ein überwiegend optimistisches Zukunftsbild. Jedes dritte Unternehmen aus dem Gastgewerbe will Beschäftigung aufbauen, nur neun Prozent werden sich wohl von Angestellten trennen müssen. Der Saldo von 25 Punkten zeigt eine starke Beschleunigung der Arbeitsmarktdynamik in der Branche.



Herausgeber

IHK Berlin
Fasanenstraße 85
10623 Berlin
Telefon: +49 30 31510-0
Telefax: +49 30 31510-166
E-Mail: service@berlin.ihk.de
www.ihk-berlin.de

Handwerkskammer Berlin
Blücherstraße 68
10961 Berlin
Telefon: +49 30 25903-01
Telefax: +49 30 25903-235
E-Mail: info@hwk-berlin.de
www.hwk-berlin.de

Redaktion

Patrick Schulze

Titelbild

© dusanpetkovic – iStockphoto.com

Umfragezeitraum

September – Oktober 2021

Redaktionsschluss

18. Oktober 2021

Lektorat

Berit Sörensen
Text + Lektorat
berit.soerensen@gmx.net

Industrie- und Handelskammer zu Berlin

Fasanenstraße 85 | 10623 Berlin | Telefon: +49 30 31510-0 | www.ihk-berlin.de

Handwerkskammer Berlin

Blücherstraße 68 | 10961 Berlin | Telefon: +49 30 25903-01 | www.hwk-berlin.de